

Wind, Sonne und Regen direkt auf der Haut spüren

Eine Nackt-Wanderung über 13,5 Kilometer rund um Neyetalsperre und Bever

VON ALEXANDRA BURGER

Wipperfürth. Das Wandern ist des Müllers Lust – und nicht nur dessen, denn rund die Hälfte der Deutschen wandert regelmäßig. Das geht auf vielerlei Art und Weise, beispielsweise nackt. Gleich eine ganze Gruppe, initiiert von Günther Ludwig aus Wuppertal, machte sich auf den Weg und erwanderte eine Strecke von stolzen 13,5 Kilometern, ausgehend von der Neyetalsperre bis zur Bever und wieder zurück.

Den einen oder anderen irritierten Blick durften die rund 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ihrer Tour mit Sicherheit bekommen haben. Aber das kennen sie schon, genau so wie Sprüche von „Ach, wie exotisch“, bis hin zu „Das machen wir das nächste Mal auch!“. So wie man auf die Leute zugehe, seien auch die Gegenreaktionen und somit überwiegend positiv, wissen die



Organisator Günther Ludwig wandert oft nackt. Foto: Börsch

Nacktwanderer aus Erfahrung. Aus der Sparte „das machen wir das nächste Mal auch!“ waren einige der Teilnehmer, die sich erstmals an das Experiment Nacktwandern wagten. Um etwas Sicherheit für den Anfang zu

„Uns geht es beim Nacktwandern um das Freiheitsgefühl, das direkte Erleben der Natur und um die Witterung zu spüren“

Günther Ludwig, organisiert Nacktwanderungen

gewinnen, starteten sie zwanglos mit etwas Restbekleidung, nachdem sie aber den ersten Wanderern in Textil bekleidet waren und deren Reaktionen erlebten, legten sie letzte Bedenken und somit auch ihre Textilien ganz ab.

Im Gegensatz zu Thüringen oder Sachsen, wo es sogar Nacktwanderwochen und extra für das Hobby ausgewiesene Wege gibt und das Nacktwandern weiter verbreitet ist, als hier in der Region, organisiert sich die Gruppe um Ludwig selbst und trifft sich regelmäßig zum Wandern, jedoch zu selten, wie sich alle einig sind.

Dafür nehmen manche ziemlich weite Wege in Kauf und reisen aus der Eifel, Aachen, Dortmund, Herford oder sogar Belgien an. Dort sind solche Events, wie auch in Italien, sogar verboten.

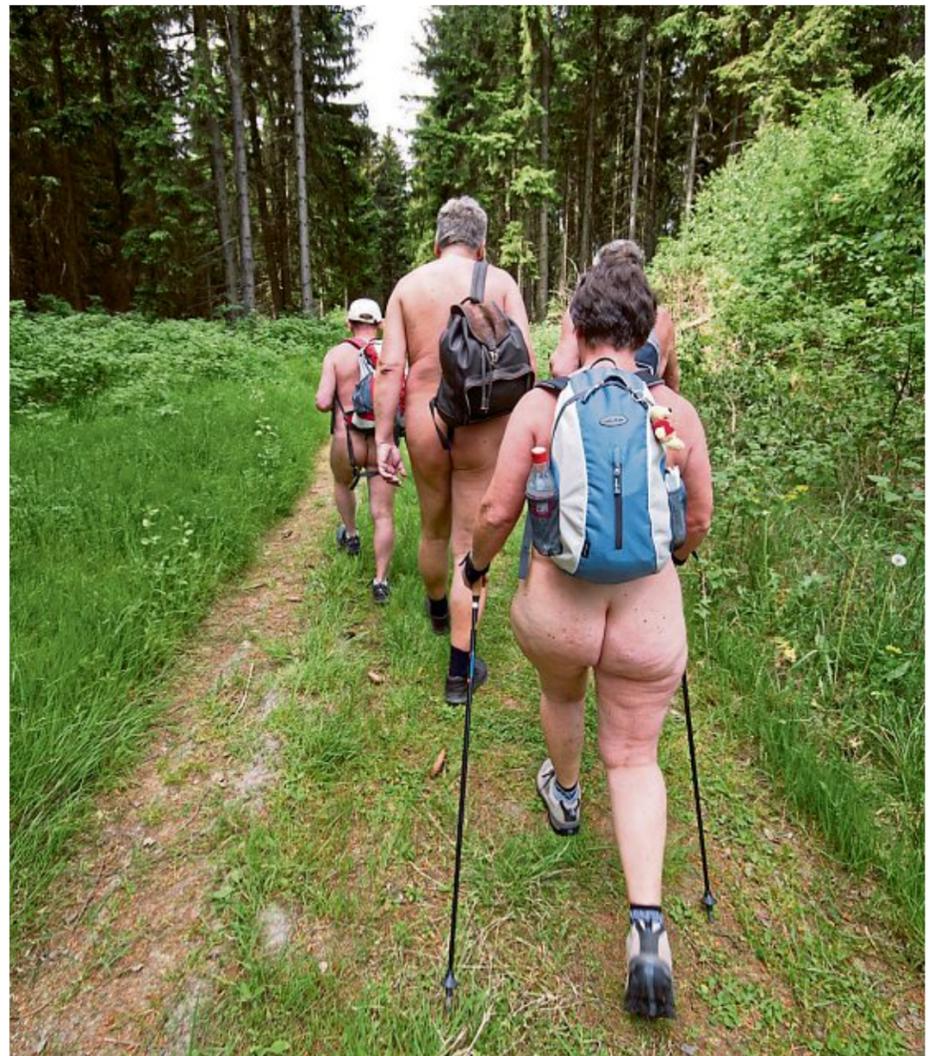
Weil das Hobby schon etwas außergewöhnlich scheint für

Außenstehende, ist es den Naturisten umso wichtiger, aufzuklären, wenn Bedarf herrscht und so tragen sie ein Infoblatt mit sich, das ihnen hilft, auch mal mit kritischen Wanderern ins Gespräch zu kommen. Verboten ist es nicht, sich nackt in der Natur aufzuhalten, denn im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB), gibt es keine Bekleidungs Vorschriften. Lediglich im Falle von sexuellen Handlungen oder der Störung der öffentlichen Ordnung könnten Ordnungsamt oder Polizei einschreiten.

„Das tun wir ja aber nicht. Uns geht es beim Nacktwandern um das Freiheitsgefühl, das direkte Erleben der Natur und um die Witterung zu spüren“, fasst Ludwig die Beweggründe von sich und seinen Mitstreitern zusammen. Überhaupt soll alles im Einklang mit der Natur geschehen, so die Philosophie, die dahinter steht.

Um genau diese Punkte von der angenehmsten Seite erleben zu können, gab sich das Wetter die Ehre, perfekt zu sein. Am noch kühlen Vormittag ging es los und bis die Sonne den Nacktwanderern so richtig einheizte konnte, legte die Gruppe auch schon ihren Badestopp an der Bever ein.

Doch auf dem Weg lauern auch immer wieder natürliche Feinde aus der Fauna. Müssen sich Naturisten nicht noch ein bisschen mehr vor Zecken oder Bremsen hüten, als Wanderer in Textil? Ein einvernehmliches „Nein“ schallt durch die Reihen. „Die bemerken wir noch viel schneller. Zecken können sich nicht erst in die Kleidung einnis-



Nur mit Wanderschuhen und Rucksack geht es auf Tour durch die Natur.

Foto: Bein/dpa

ten, bevor sie uns angreifen und Bremsen können problemlos weggeschlagen werden“, klärt einer der Teilnehmer auf und lacht, während mit dem Auftragen der Sonnencreme nicht gezeigt wird.

Dass die Gruppe am Samstag überwiegend aus Männern bestand, ist nicht unüblich. „Die Frauen trauen sich einfach nicht“, erklären Männlein und Weiblein im Chor und zuckten bedauernd mit den Schultern. Auch wunderten sie sich immer wieder von Neuem, dass so wenig jungen Menschen mit von der Partie seien.

Für Einsteiger hat Naturist

Ludwig vorab nur einen wichtigen Tipp: „Sich vorab gut informieren!“, dafür seien die Webseiten www.natury.de und www.nrw-macht-sich-frei.yoco.de hilfreich.

Rücksichtnahme untereinander wie auch für alle anderen, denen sie auf dem Weg begegnen, wird bei dem 55-jährigen und seinen Wandergefährten groß geschrieben. „Wir wollen andere Leute nicht aufregen“, so Ludwig und lüftet das Geheimnis um den Inhalt im Rucksack: Handtuch, Notbekleidung für etwaige Notfälle oder bei der Durchquerung einer Ortschaft haben alle immer dabei. Und selbstver-

ständig kam diese dann auch noch zum Einsatz beim gemütlichen Ausklang im Biergarten, wobei die außergewöhnliche Gruppe auch dort bei dem einen oder anderen, die dort von anderen Wandersleuten wiedererkannt wurde, für Neugierde, aber auch ein Schmunzeln sorgte.

Nächster Termin eines Nudic-Walk mit Günther Ludwig ist am Samstag, 27. August, in der Wahner Heide. Informationen und Kontakt: Günther Ludwig, Telefon 01 76/556 44 01, E-Mail NudicWalking@gmx.de, <https://nrw-macht-sich-frei.yoco.de/>

Neue Wege eingeschlagen

Die oberbergische Gesellschaft zur Hilfe für psychisch Behinderte feierte ihren 40. Geburtstag in der Halle 21 in Gummersbach

Oberberg. Die Oberbergische Gesellschaft zur Hilfe für psychisch Behinderte (OGB) sowie die sechs Einrichtungen unter ihrem Dach haben ihr 40-jähriges Bestehen in die Halle 32 in Gummersbach gefeiert. Rund 450 Gäste, darunter die vielen Bewohner und Mitarbeiter aus den Einrichtungen, sowie weitere Ehrengäste feierten mit.

OGB-Geschäftsführerin Simone Ufer unterstrich in ihrer Rede die Bedeutung der Arbeit aller, die „jeden Tag für und mit Menschen arbeiten, damit die Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützt werden, um selbstbestimmt leben zu können“. OGB-Vorsitzender Rainer Drevermann beschrieb den großen Umbruch in der Psychiatrie

seit Mitte der 1970er Jahre, die er selbst als junger Krankenpfleger miterlebt hatte: „Ich durfte selbst an einem neuen Weg mitarbeiten, um somit die Gleichstellung von körperlich und psychisch Erkrankten und deren Versorgung in kleinen, autonomen Einrichtungen in der Ortsmitte, wo die Bewohner gemeinsam mit den Mitarbeitern leben

und sich versorgen, zu ermöglichen“, so Vorsitzender Drevermann.

Wandbilder gehen auf Tour

Zu den Gratulanten zählte Jürgen Marquardt, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Gummersbach. Zur Geburtstagsfeier der OGB in der Halle 32 hatte man ein buntes Festprogramm zusammengestellt – mit viel Musik, Tanz sowie Mitmachaktionen: So präsentierten sich alle Einrichtungen mit großen selbst gestalteten Wandbildern, die anschließend im Sinne einer Wanderausstellung in Oberberg zu sehen sein sollen. An den Ständen der Einrichtungen gab es zudem Informationsmaterial.

Zu den sechs Einrichtungen unter dem Dach der oberbergischen Gesellschaft gehören das Landwehrhaus in Marienheide, der Lindenhof in Hückeswagen, das Zirrenhaus in Wiehl, das Sozialpsychiatrische Kontaktzentrum SPZ in Wipperfürth, das Plattberghaus in Marienheide sowie der Hof Müllerheide in Reichshof. (ds)



Zur „Bat Night“ lädt der Naturschutzbund Oberberg ein. Foto: Nabu

Wie Fledermäuse in der Nacht jagen

Nabu lädt zu Exkursion an der Aggertalsperre

Gummersbach. Seit 26 Jahren findet am letzten Wochenende im August die internationale „Bat Night“ statt. In ganz Europa machen Experten bei Exkursionen und Vorträgen auf die Fledermäuse, ihre Biologie, die Gefährdungen und ihren Schutz aufmerksam.

Was fressen und wie jagen Fledermäuse? Warum sind sie geschützt? Diesen Fragen geht der Naturschutzbund Oberberg bei einer Exkursion im Rahmen der diesjährigen „Bat Night“

nach. Treffpunkt ist am Samstag, 27. August, 20 Uhr, der Parkplatz an der Staumauer der Aggertalsperre. Nach einer kurzen Einführung geht die Gruppe unter der Führung von Christine Meyer-Cords ans Ufer der Talsperre, um bei einem Spaziergang Zwer- und Wasserfledermäuse auf der Jagd zu beobachten.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Festes Schuhwerk und eine Kopf- oder Taschenlampe werden empfohlen. (tie)



Die OGB präsentierte sich und ihre Arbeit an vielen Ständen in der Halle 32.

Foto: Dierke